

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zelle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tag zuvor erbeten.
Inserate befördern sammtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 199.

Mittwoch, den 27. August.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serranstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. August. S. M. Fregate „Niobe“, 10 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See v. Rall, ankerte am 20. August c. im Hafen von Christiania. — S. M. Gattschek-Korvette „Kunig“, 3 Geschütze, Kommandant Kor.-Kapt. Schering, und S. M. Kanonenboot „Wolff“, 4 Geschütze, Kommandant Kor.-Kapt. Beck, sind am 1. Juli c. von Robe kommend, in Yokohama eingetroffen.

München, 25. August. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist im freigelegten Intognito zum Besuche der Ausstellung hier eingetroffen.

Stuttgart, 25. August. Auf dem heute hier eröffneten zwanzigsten deutschen Genossenschaftstage erläuterte der Genossenschafts-Anwalt Schulze-Delisch über die Entwicklung des Genossenschaftswesens im letzten Jahre eingehenden Bericht. Derselbe konstatierte die erfreulichen Fortschritte, die sowohl in Bezug auf die Zahl, wie auf die Solidität der Genossenschaften sich ergeben hätten, betonte die sociale und nationale Bedeutung der Genossenschaften und schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Genossenschaften fortfahren möchten, zur wirtschaftlichen und sittlichen Hebung des Volkes und zur Förderung der Wohlthat des Vaterlandes beizutragen. Hierauf folgte die Beratung der Angelegenheit der Vorjahrseine.

Wien, 25. August. Baron Zvonovics ist, wie das „Armeeverordnungsblatt“ meldet, von seinem bisherigen Posten als Stellvertreter des kommandirenden Generals und Chefs der Landesregierung von Bosnien und der Herzegovina auf eigenes Ansuchen unter Vorbehalt anderweitiger Wiederverwendung entbunden und FML. Baron Dahlen zu seinem Nachfolger auf diesem Posten ernannt worden.

Wie verschiedene hiesige Blätter melden, begibt sich Graf Andrássy morgen früh nach Wien.

Die Generalversammlung des Verbandes österreichischer Müller hat beschloffen, den Vorstand zu beantragen, in kürzester Zeit Schritte bei dem Ministerium und dem Reichsrat zu thun, damit in Oesterreich ein Weibzoll von mindestens 1 fl. pr. Centner eingeführt werde.

Der internationale Saatenmarkt ist heute Vormittag von dem Vertreter des Handelsministeriums, Sektionschef Ant, eröffnet worden. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch die Regierung, den Bürgermeister von Wien und die Präsidenten des Generalkomitees und der Fruchtbörsen wurde eine internationale Kommission konstituiert, in welcher Noshauer (Wien) zum Vorsitzenden, Winygeart

(Berlin) und Etting (Stuttgart) zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Namens der Wiener Frucht- und Weibsbörse wurde von Leitlauf ein Bericht über die Ernte in Oesterreich-Ungarn erstattet. Danach befreit sich im Vergleich zur Durchschnittsernte das diesjährige Winterertragnis in der Monarchie bei Weizen auf 9 1/2, bei Roggen auf 7 1/2, und bei Gerste auf 5 Mill. Hektoliter. Hafer hat eine gute, den Durchschnitt mit 2 1/2 Millionen Hektoliter übersteigende Ernte. Mit Berücksichtigung der noch vorhandenen Vorräte vom vergangenen Jahre wird das Importbedürfnis der Monarchie bei Weizen auf 3 bis 4, und bei Roggen auf 4 1/2 Mill. Hektoliter berechnet. Gerste dürfte knapp für den eigenen Bedarf der Monarchie ausreichen. Für Hafer besteht eine Exportfähigkeit von 3 Mill. Zentnern. Am Mittag besuchten auch die Minister des Handels und des Ackerbaues den Saatenmarkt und die mit denselben verbundene Speiseausstellung von Walsheim.

Bukarest, 25. August. Die vom Wiener „Extra-Blatt“ gebrachte Meldung von einem mittels eines Revolver-schusses begangenen Attentat auf den Minister Coganitcom ist nach authentischer Mitteilung unrichtig. Zu der Meldung kann nur der Umstand Veranlassung gegeben haben, daß vor 5 Tagen in der Villa Coganitcom's durch eine aus Unvorsichtigkeit abgeschossene Kugel eine Fenster Scheibe des Speisesaales zertrümmert wurde. In dem Speisesaale war, als dies geschah, gar Niemand anwesend.

Journal, 25. August. Bei dem hier stattgehabten Festbanket sprach der König in Erwiderung auf einen Toast den Wunsch aus, daß die Parteipaltungen, welche gegenwärtig noch im Lande vorhanden seien, anlässlich des im Jahre 1880 stattfindenden fünfzigsten Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Belgiens möglichst gemildert sein möchten. Die Parteien sollten ein Beispiel hoher Gesinnung und Mäßigkeit, sowie weiser Voraussicht geben, wie dies das Interesse und die Zukunft Belgiens erfordern.

Berlin, 25. August. — Se. Majestät der Kaiser entsendet zur Begrüßung des Kaisers von Rußland bei dessen bevorstehender Anwesenheit in Warschau eine besondere militärische Deputation. Die Führung derselben ist dem General-Feldmarschall Freiherrn v. Manneuffel übertragen. Derselben schließen sich an: der Oberst v. Lettow von 1. Gardebataillon z. F., der Major v. Peterdorff vom Kaiser Alexander-Garde-

Granadierregiment, der Rittmeister Freiherr v. Matzahn von 6. Kürassierregiment (bekanntlich ist der Kaiser von Rußland Chef der beiden letztgenannten Regimenter) und der Hauptmann Freiherr v. Manneuffel, Sohn und persönlicher Adjutant des Feldmarschalls. Die Deputation soll am 28. d. M., also am künftigen Donnerstag, in Warschau eintreffen.

Das Fußleiden des Kronprinzen, welches eine überaus sorgfältige Pflege erheischt, zeigt, wie man hört, eine entschiedene Besserung, macht es indessen sehr fraglich, ob es möglich sein wird, daß der Kronprinz den Kaiser nach Königsberg mit begleiten können. Von den preussischen Ministern sind gegenwärtig der Kriegsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten von ihren Urlaubreisen hierher zurückgekehrt. Der erstere wird Berlin indessen noch einmal zur Teilnahme an den Mandarinen in Preußen und Pommern verlassen.

Die Hauptarbeit des neuen Reichschatz-amts wird zunächst sich auf die Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats beziehen. Der Chef des Amts, Unterstaatssekretär Scholz, war bekanntlich als Nachfolger des jetzigen Regierungspräsidenten Hoffmann in Baden als Decernent für Staatsangelegenheiten im preussischen Finanzministerium thätig.

Es ist kaum ein Geheimnis mehr, daß der junge König Humbert von Italien von sehr geschwächter Gesundheit ist. Sein Uebel, ein Brustleiden, soll nach den Mitteilungen des Vaters „Serridel“ in letzter Zeit sich verschlimmert haben, so daß die Ärzte, die den Kranken gern nach Madeira schicken möchten, auf das Bestimmteste darauf dringen, daß derselbe wenigstens den Winter nicht in Rom zubringt.

Der Einberufungstermin des Landtages steht noch nicht fest. Die Angabe, daß Abgeordneten- und Herrenhaus am 23. Oktober ihre erste Sitzung halten würden, ist nur eine vorläufige. Es verlautet, daß die augenblicklich meist von der Hauptstadt entfernten Minister sich schriftlich allerdings über die Termine der Kammern- und der Abgeordnetenwahlen definitiv dahin verständigt haben, dieselben, wie offiziös mitgeteilt worden ist, am 30. September und am 7. Oktober anzubahnen, daß aber der ebenfalls angegebene Termin der Landtagseinberufung am 23. Oktober kein fester war, vielmehr höchst wahrscheinlich weiter hinausgeschoben werden wird. Der Generalsynode

Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

Ich will sagen, daß der Mann, der Ihnen die falschen Anschnitte gefandt hat, die Unterschrift jenes Wechsels gefälscht, und der, welcher Ihnen nachsitzen läßt, ein und derselbe ist; wir sind also sicher, ihn zu fangen. Vertrauen Sie mir für das Uebrige. Lassen Sie morgen um 1 Uhr Ihren Wagen anspannen und fahren Sie nach Scotland-Yard, treten Sie dort ein. Sie werden mich sehen und folgen Sie mir, ohne ein Wort zu sprechen.

Wenn Sie zurückkehren, sind dadurch die Späher so in Schrecken gesetzt, daß sie eilen werden, ihren Herrn sofort davon zu benachrichtigen.

Helene folgte genau diesen Anweisungen und kehrte nach Hause zurück, Herrn Durr die Ausführung seiner Pläne überlassend. Eine halbe Stunde war sie kaum daheim, als der Diener ihr meldete, ein Mann wünsche sie zu sprechen.

— Führen Sie ihn herein, sprach Helene.

— Er ist sehr schlecht gekleidet, Fräulein.

— Tun nichts; lassen Sie ihn nur hereinkommen.

Sie wagte keinen Bescheid zurückzugeben, aus Furcht, irgend einen Fingerzeig zu vernehmen.

Ein Mann trat ein, dessen Kleidung an Sauberkeit zu wünschen ließ, mit gelbem Teint und rauchtem Rinn; ein Theil ihrer feiner Stirn war gleichfalls rauch.

— Fräulein, mein Name ist Hund.

Helene erschau.

— Ich hatte bereits die Ehre Ihnen zu schreiben.

— Ja, mein Herr, erwiderte Helene, indem sie ihn mit Schrecken und Widerwillen betrachtete.

— Fräulein, ich bin gekommen — (er zögerte) — ich bin ein Unglücklicher. Von Genießenshissen gefoltert wegen einer unüberlegten Handlung, die das Leben eines Unschuldigen gerührt und meinem edlen Chef fast das Leben gekostet, wollte ich gern diese That sühnen, so viel es jetzt noch möglich ist. Ich will nur sein und in wenigen Worten meine schmachvolle Geschichte erzählen. Ich war Beamter im Bureau des Hauses Wardlaw. Ein Wechsler, Namens Adams, sprach mit mir und meinen Kameraden und rüthte sich, daß ich mich Niemand mit einer falschen Unterschrift getaueht. Wir weieteten, durch seine Proklamation gereizt. Ich hatte meinen jungen Herrn mit seinem Freunde Robert Penfold über eine Anleihe von 50000 Franken reden hören. In einem unglücklichen Augenblick schenkte ich der Stimme des

Verführers Gehör und schrieb den Wechsel über diese Summe, trug ihn zu Herrn Penfold, er legte ihn ihm dem Herrn Adams vor und erhielt das Geld. Sie werden errathen, daß ich am nächsten Morgen zu Herrn Penfold gehen wollte, um ihm Alles zu erzählen und ihn dann zu Herrn Adams zu führen, das Geld zurückzugeben und den falschen Wechsel wieder an mich zu nehmen. Der Verfall war erst nach drei Monaten. Ach! aber an demselben Tage noch ward der Regen so was.

Herr Penfold wurde festgenommen. Mein junger Chef ward bei der ersten Nachricht über den Verlust seines Freundes von einer bestigen Krankheit davonzugezogen, obgleich er nie recht daran glauben wollte, und ich elender Flegling wagte nicht die Wahrsheit zu bekennen. Seit dem Tage bin ich der unglücklichste Mensch. Vor einem Monat erhielt ich eine Erbschaft und verließ das Haus Wardlaw; doch überall hin verfolgen mich die Verdäufte meines Gewissens. Fräulein, ich kam, um Ihnen die Wahrheit zu sagen, ich wagte nicht sie Herrn Wardlaw zu bekennen, denn ich fürchtete, er würde mich tödten. Ihnen will ich mich anvertrauen, damit Sie bei ihm Fürbitte für mich einlegen möchten. Der ganze Welt können Sie es erzählen, daß meine Schande ebenso bekannt werde als diejenige des Mannes, dem ich so schweres Unglück gethan, nicht aus Mitleid und bösem Willen. Gott weiß es. Ich... ich... Herr Hund sauf auf einen Stuhl, unfähig, weiter zu reden.

Helene fühlte das Blut in ihren Adern stocken beim Anblick des Scheufals, das aus Feigheit das Leben Robert Penfolds geschändet.

Lange Zeit siegte der Zorn über ihr Mitleid, so daß, wenn ihre Blicke ihn hätten tödten können, Hund sein Gebländnis nicht überlebt haben würde.

Endlich fand sie die Kraft, einige Worte hervorzubringen. Das Gesicht abwendend, um den Glenden nicht zu sehen, sagte sie streng:

— Sind Sie bereit, diese Erklärung schriftlich abzugeben, wenn man es von Ihnen verlangt?

Hund zögerte, doch willigte er endlich ein.

— Dann schreiben Sie jogleich, daß Robert Penfold unschuldig war und daß Sie bereit seien, es zu beweisen, sobald es verlangt werde.

— Sie wollen, daß ich das schreiben soll? fragte Hund.

— Wenn Ihre Reue keine Heuchelei ist, werden Sie es thun.

Er schrieb eilig die verlangten Sätze nieder.

— Nehm noch Ihre Adresse, damit ich Sie finden kann, wenn ich Ihrer bedarf.

Er schrieb: „J. Hund, Warwick street.“

Helene entließ ihn und begann bitterlich zu weinen. So fand sie Arthur Wardlaw, den sie nach bestem Vermögen tröstete und bei der Erzählung von Hund's Gebländnis triumphirend anstief, er habe ja immer Robert Penfold's Unschuld behauptet.

— Mein Vater wird von diesen Beweisen vollkommen überzeugt sein, wir werden dann dem Minister die schriftliche Erklärung vorlegen und Gnade für Robert erlangen.

— Gnade für ihn, wenn er unschuldig ist?

— O! das ist nur eine Form.

Der herzlich empfangener Freunde wird seine Ehre herrlicher als zuvor wieder hergestellt. Ich vor Allen, der ich seine Unschuld stets bezog, werde ihn freudig bei mir empfangen. — Darf ich das? Darf ich es wagen, wenn mein Freund... Ach, ich bin mehr zu beklagen als mein armer Freund: mein Freund, mein Rival. Nun! Sie sollen entscheiden, ob er das Haus Ihres Vaters betreten soll.

— Nein, in wird er es betreten.

— Dann kann ich wenigstens den „Chamois“ nach der Insel senden, und ich werde es thun, ohne einen Tag zu veräumen.

— Arthur, Sie geben mir ein Beispiel edelster Selbstverläugnung.

— Was noch, was ich kann. Ich bin kein Heiliger und hoffe auf Belohnung.

— Was soll ich thun?

— Haben Sie Mitleid mit mir, Ihrem treuen Verehrer, dem Sie Ihr Wort gegeben haben, lange bevor Sie meinen unglücklichen Freund kannten. Unmüthige Geliebte, haben Sie Mitleid mit mir, seien Sie mein Weib.

— Ja, eines Tages.

— Gott segne Sie! Noch ein Wort, welchen Tag?

— Ich kann nicht... Mein Herz ist todt...

— In vierzehn Tagen? Lassen Sie mich Ihren Vater sprechen, er mag den Tag bestimmen.

Da sie nicht antwortete, küßte er ihr lange und innig die Hand und ging zu ihrem Vater.

Mit bester Absicht antwortete ihm der General:

— Möge es denn in vierzehn Tagen sein.

(Fortsetzung folgt.)



halber dürfte nämlich der Landtag kaum vor Schluss des Monats Oktober zusammen treten. Die Dauer der Arbeiten der Generalversammlung berechnet man auf etwa 3 Wochen, und vor dem 10. Oktober — also gleich nach Beendigung der Wahlen im Lande — wird dieselbe schwerlich ihre eigentlichen Geschäfte beginnen können. Ein Nebeneinandergehen des städtischen und des politischen Vertretungskörpers soll aber, wenn irgend möglich, vermieden werden. Es würde demnach der Einberufungstermin des Landtages sich, wie oben gesagt, ungefähr auf den 30. oder 31. Oktober berechnen lassen. Diese Hinausschiebung der Landtagswahlen dürfte übrigens kaum in irgend welchen Kreisen auf Widerspruch stoßen, vielmehr in Anbetracht der langen Dauer der eben abgelaufenen parlamentarischen Arbeitszeit halber und bei dem Erholungsbedürfnis, das sich auch bei den erprobtesten Arbeitern geltend macht, fast allgemein willkommen geheißen werden.

Die „Ar.-Ztg.“ widmet heute ihren Leitartikel den russischen Hezereien gegen Deutschland. Da das Blatt jedenfalls eben so wenig wie die „Nord. Allg. Ztg.“ und die „Post“ in dieser heissen Frage der auswärtigen Politik das Wort ergreift ohne sichere Fühlung nach maßgebender Seite, so sind seine Aeusserungen nicht ohne Interesse. Nachdem der Artikel konstatirt hat, daß die Quelle aller jener Anfeindungen in dem unbefriedigt gebliebenen Ehrgeiz des Fürsten Gortschakoff zu finden sei, antwortet er auf die Frage, ob die persönliche Vermittlung Gortschakoffs zu einer reellen Gefahr werden könne, daß man die kriegerische Frontstellung der parnasaischen Presse als eine ernstliche Bedrohung betrachten dürfe, doch nur, wenn die Lebensinteressen Russlands sich in dem letzten Staatsmann verlorren hätten oder der Panславismus in Rußland über die Bedeutung eines Werkzeuges hinausgewachsen wäre, welches man nach gemachtem Gebrauch ohne Gefahr wieder bei Seite stellen kann, wie das vor, während und nach dem russisch-türkischen Kriege wiederholt geschehen ist. Dankbarkeit ist eine schwere Tugend und die Fälle sind sehr selten, in welchen sie zu einer Triebfeder der Politik geworden. Aber wenn zwei Nationen, Generationen hindurch durch die intimsten Beziehungen ihrer Herrscher verknüpft, so oft Gelegenheit gefunden haben, eines dem anderen die wesentlichsten Dienste zu leisten, ohne daß das eine durch die Förderung der Interessen des anderen eine Einbuße erlitten hätte, vielmehr in dieser Förderung eine Erleichterung eigener Befürdungen gefunden hat, so erzeugt sich ein Verhältnis, welches, wenn selbst die persönlichen Intimitäten schwächer werden sollten, doch nicht die Traditionen verlieren kann, welche zu einem Lebenselement geworden sind, und auf welche man in jedem kritischen Moment zurückgreifen kann, um in ihnen eine Rücksicht des Verhaltens für die Gegenwart zu finden. Fürs erste können wir uns nicht entschließen, in den Kluggebungen der russischen Presse etwas Anders als ein profanisiertes Feuerwerk zu erkennen, obwohl wir nicht bestreiten wollen, daß ein ungeschickter Feuerwerker mitunter Schaden ausrichten, nicht selten aber auch Schaden nehmen kann.

Aus Halle und Umgegend.

In der am Samstag Abend im Köhler Brunnen stattgefundenen dritten Sebancomité-Sitzung referirte, wie die Hall. Ztg. schreibt, Herr Dr. Richter, daß am vergangenen Dienstag in der Magistratsitzung über das Schreiben, welches das Comité beauftragt kostenfreie Ueberlassung des Hofplatzes an den Magistrat abgelehnt habe, beraten worden sei. Der Magistrat habe abgelehnt, sich durch ein Mitglied im Sebancomité vertreten zu lassen, dagegen sich bereit erklärt, den Hofplatz am 2. September dem Comité kostenfrei zu überlassen, außer-

dem aber noch zur Deckung der Kosten einen Zuschuß von 300 M. zu gewähren. Ueber letztgenannten Punkt würden am nächsten Dienstag die Herren Stadtvordirektoren in einer außerordentlichen Sitzung berathen und gäbe er sich der Hoffnung hin, daß auch von dieser Seite Genehmigung zur Ertheilung dieses Zuschusses erteilt würde.

Sodann referirte Herr Dr. Richter über die am Freitag stattgehabte Comitésitzung, in welcher das Festprogramm festgestellt worden sei. In Betreff der zu würdiger Begehung des Festes nächsten April festgesetzt haben bei den Vorklämmer Bergbauarbeiten und hätten selbige versprochen, 15 Mann gegen ein Entgelt von 60 M. zu stellen. Ebenso seien die Herren Musikdirektoren Krone und Kahl in Uebereinstimmung mit ihren Musikföhrern gegangen und siehe von diesen Antwort noch in Aussicht. Was die Beschaffung der Laternen anlangt, so sei in der Comitésitzung beschlossen worden, nur den ganz unbenutzten Laternen solche unentgeltlich zu verabfolgen. Zu diesem Besuche wolle man sich an die Lehrer derjenigen Schulen resp. Klassen wenden, welche die ärmsten Kinder aufweisen. Den Vorklämmer der einzelnen Schulen solle dann das Geld zur Beschaffung der Laternen überlassen werden und diese könnten sich dann in einer auf dem Hofplatz aufgestellten Kasse Laternen mit Lichtern und Stöcken selbst kaufen.

Ferner erklärte Herr Dr. Richter, daß der Garantiefonds nur dann in Anspruch genommen werden sollte, wenn dem Comité der Zuschuß von Seiten des Magistrats nicht gewährt würde. Dem gegenüber wurde vorgeschlagen, auch wenn der Magistrat den Zuschuß gewähren würde, den Beitrag von 15 M. von den einzelnen Vereinen trotzdem zu erstreben, denn man würde mit den 300 M. nicht weit reichen, im Gegentheil sich noch incl. der Beiträge der Vereine einchränken müssen.

Weiter erklärte Herr Dr. Richter, daß, so wie man für die Musik 150 M., für 1000 Stück Laternen, Lichter und Stöcke zusammen 105 bis 110 M. an, immer noch ca. 40 M. zum Anlauf von Feuerwerk vorhanden wären. Dann war er der Ansicht, daß von den Vorklämmer, welche sich zum Anlauf auf dem Hofplatz melden würden, eine kleine Prämie erbeuten und von dieser der Fahnenhändler, die Maßwärmer u. für den Hofplatz besitzenden werden sollten, welcher Vorschlag auch von der Versammlung acceptirt wurde.

Was nun das Programm des Festes anlangt, so war Herr Dr. Richter der Meinung, daß sich die Kinder auf dem Markte Donnerstags um 2 Uhr versammeln und dann auf den Hofplatz ziehen sollten, wo dann eine Musikaufführung das Fest einleiten und ungefähr nach einer Stunde das Schautreiben vor sich gehen sollte. Bei dieser Gelegenheit solle eine Ansprache gehalten werden und dann abwechselnd Vorträge der einzelnen Vorklämmer und Sängerbünde folgen. Für die Jugend würden Caroussells hinreichend Unterhaltung gewähren. Von 7 Uhr ab sollte dann der Fackelzug vor sich gehen, welcher seinen Weg von der Turnhalle über den Platz zum am grünen Hofe vorbei die große Steinstraße herunter durch die Kleinschmidten auf den Markt nehmen sollte. Während der Verweilung des Zuges auf dem Hofplatz sollte auf der Höhe ein Feuerwerk abgebrannt werden, auf dem Markte ein patriotisches Lied dann die Fier beschließen.

Weiterhin wurde beschlossen, in der Mitte des Hofplatzes eine Tribüne zu errichten, welche die Hüfte des Rathes tragen und von Fahnenhändler umgeben werden sollte, um den Charakter des Tages in würdiger Weise abzubilden.

Nachdem der halleische Turnverein, sowie der Volksgesangbund ihre Betheiligung an dem Feste in der Versammlung zugesagt hatten, erklärten der halleische und der Jah-

se Turnverein sich bereit zu einem Schautreiben und wurde der Vorschlag gemacht, den Turnverein Freuen zu ersuchen, während der Tagesstunden die Ordnung des Festes zu übernehmen, wozu von anderer Seite vorgeschlagen wurde, die aktiven Mitglieder aller Turnvereine um Betheiligung an dem Schautreiben, die passiven um Uebernahme der Festpolizei zu ersuchen und wurde dieser letzte Vorschlag von der Versammlung angenommen.

Herr Dr. Richter schloß hierauf die Versammlung mit der Bitte, so viel als möglich Zaphen zur Schmückung des Hofplatzes zu beschaffen und solche dem Herrn Inspektor Luge zu überreichen, welcher das Arrangement auf dem Hofplatz übernommen habe.

Die Versammlung beschloß jedoch, nächsten Mittwoch im Köhler Brunnen wieder zusammen zu treten, um über event. eingegangene Anträge Beschluß fassen zu können.

Civilstand. Meldung vom 25. August. Aufgeboren: Der Stellmacher G. Eppert, Heiner Sandberg 14, und C. Warts, Feinzeigerstraße 2. Der Oberlehrer F. Seiler, Kratzbad, und A. Kellner, am Kirchthor 15. — Der Schneider H. Andres, Barfüßerstraße 8, und C. Köpp, Mittelstraße 8.

Eheschließungen: Der Kaufmann W. Sachs, Göln, und F. Baumbach, gr. Märkerstraße 25. — Der Formerl. Dito und Ch. Vogt, Unterberg 3. — Der Arbeiter A. Ebel und C. Walther, Bergasse 1.

Geboren: Dem Handelsmann J. Levin ein S., alte Promenade 2b. — Dem Kaufmann E. Weller eine T., Steinweg 41. — Dem Vorklämmer F. Raab eine T., gr. Ulrichstraße 8. — Dem Fleischermeister F. Göbe ein S., Braubachstraße 31. — Dem Zimmermann C. Weirauch ein S., Dorotienstraße 1b.

Gestorben: Der Müller Ernst Lehmitz, 52 J. 7 M. 23 T., Rüdendammstraße, Unterberg 25. — Des Landmann Ch. Grep, S. August, 14 J. 6 M. 26 T., vitiun cordis, Klein. — Der Schuhmacher Franz Strauß, 55 J. 3 M. 27 T., Empyem, Alterstraße 5. — Des Fuhrmanns F. Bräker T. Olga, 3 J. 11 M. 20 T., Diphtheritis, Taubengasse 14. — Ein ungel. S., 2 M. 16 T., Krämpfe, Unterplan 6. — Die Wittwe Marie Wöbels geb. Höpferlein, 63 J. 2 M. 9 T., Mitralfleiser, Rautschhof 5. — Eine ungel. T., 18 T., Darmruhr, Steg 21. — Des Fabrikarbeiters E. Brandt S. Friedrich Wilhelm, 1 J. 9 M. 3 T., Group, Dantonienstraße.

Landesamt Trotha. Aufgeboren: Am 23. August der Rittergutsbesitzer Th. G. A. Klepp, Pöhlitz, und E. A. Nagel, Trotha. Eheschließung: Am 12. August der Arbeiter W. Schmidt und H. Suromb, Trotha.

Geboren: Am 12. August dem Arbeiter A. Kantsch eine T., Trotha. — Am 15. dem Arbeiter A. Weinert ein S., Trotha. — Am 21. dem Arbeiter W. Keller eine T., Trotha. — Am 22. dem Schullehrer F. Lohse ein S., Seeben.

Gestorben: Am 17. August des Arbeiter Th. Andt S. Franz, 1 M. 8 T., Krämpfe, Trotha. — Am 22. ein ungel. S., 2 M. 28 T., Krämpfe, Seeben.

Vericht des Sekretärs des Vorklämmer in Halle a. S. am 26. August 1879.

Preise mit Anschlag der Courage.
Weizen 1000 kg geringere Sorten 178—188 M., mittlere 203—208 M., feine 208—212 M.
Roggen 1000 kg 145—153 M.
Gerste 1000 kg Landgerste 160—175 M., feine und Chevaliergerste 180—210 M.
Borstenmalz 50 kg gefucht, 13,30—14 M.
Sauer 1000 kg 147—160 M.
Kammet 50 kg rußig, 29—30 M.

In Treue fest.

Eine Geschichte aus dem Bergen von Th. Messerer. (Fortsetzung und Schluß.)

Bald von einem Formungsstraß, bald von bangen Zweifeln durchzuckt, hatte sich die hartgeprüfte Frau die Sorge von den reichen Schätzen des Ansehens ihrer Kinder und von den spärlichen Bescheidenheiten derselben ins Gedächtnis gerufen. Sollten sie nicht in Feindeshand gefallen, sondern durch eine wunderbare Fügung die vielen Jahre hindurch hier verborgen und behütet gewesen sein! Mit vereinten Kräften gingen sie an das Aufbrechen der Kisten, die nach Wendels Angaben leicht zu finden waren. Einige kräftige Schläge mit der schweren Holzart, die er hier zurückgelassen, trennten die morschen Deckel von den Trümmern. Sprachlos starrten sie den Inhalt an. Theils in Säcken und Rollen, theils offen daliegend, lagte ihnen ein ungeachteter Reichthum in Gold und Silbermünzen entgegen. Die Witwe faltete nassen Auges die Hände, und lange wogte seine, den Schatz zu berühren.

Während die Mutter im stillen Gebete stand, ergriß Florian eine Pergamentrolle, die in einem der Behälter oben auf lag, und bei dem matt einfallenden Lichte versuchte sie, den mit großen altmodischen Buchstaben geschriebenen Wortlaut des vergilbten Schriftstückes zu entziffern. „Ich, Sebastian Brummsteiner“, las sie mit bebender Stimme, „Erbauer dieses Hofhauses“, „Zum Brummsteiner-Wahl“, habe die alten Männer von Tiro in meinen Heimathorten aufgegeben, und mit diesem letzten Aufgebot ziehe ich morgen gegen den Feind. In guter Fürsorge für Weib und Kind und alle meine Nachkommen, und daß es nicht in die Hände des Feindes fällt, so habe ich mein erworbenes Gut in diesem Keller vermauert. Martin Zinger ist der einzige, der davon weiß, ich hoffe zu Gott, daß einer von uns mit heiler Haut zurückkehrt. Hat es aber der Herr anders beschloffen, und sollten auch Weib und Kind in diesem grausamen Krieg umkommen, so ist mir der erberechtigte, der in gerader Linie vom Sebastian Brummsteiner abstammt.

Gott schühe meine Nachkommen, Gott schühe mein schönes, liebes Land Tiro!

Sebastian Brummsteiner im Kriegsjahr 1809.“

„Mori, wir müssen Gott auf den Knien danken für diese Hilfe!“ rief die Wittve. „Wir allein sind berechtigt, den Schatz zu heben, er ist unser Eigenthum. Der Brummsteiner-Wahl ist der leibliche Großvater meines Vaters. Nun können wir wieder aufbauen und auch den Armen unter unsern Unglücksgefährten beistehen. Das bringt Segen ins neue Haus.“

„Und Wendel?“ kam es mit bangen Ausdruck von den erbläuten Lippen des Mädchens.

Mit bedrücktem Gemüth kehrte sich die Mutter ab. So oft es ihr in den Sinn kam, wozu sie sich in ihrer gereizten Stimmung und in der Ueberzeugung an dem Abend vor jener Sturmnacht gegen den jungen Burtschen hatte hinreissen lassen, dem sie bitteres Unrecht gethan, beschlich sie ein heißes Gefühl der Beschämung. Einer Antwort ausweichend, trat sie rasch alle Anordnungen, die nothdürftig wieder verschlossenen Truhen in sicheren Gewahrsam bringen zu lassen. Die Zeit drängte, und kaum war die wichtige Sorge erledigt, so riefen schon die Glotanten, melancholisch das Thal durchschallend, zum letzten Gange für die alte Schlägerin, die einjährige Emingerin-Maid.

Sie trafen noch rechtzeitig auf dem von einer Anhöhe herabschauenden Kirchhof ein und schlossen sich mit stiller Bequemlichkeit dem langen Kreuzwege an. Eine Reihe frischer Grabhügel war schon aufgeworfen, und als der neue sich über dem eingestunkenen Grabe wölbte, schien ein Geist der Verführung über dieser letzten Waisstätte zu wehen. Wie mit ergreifender Abtheilung suchte der Blick der Hofweirthe das Auge des opferwilligen, in Treue festen, thätigen Freundes und Helfers, dem sie und ihre Kinder leben und Hoffen stand dankten, und trübe lächelnd nahm Florian die treuherzig dargebotene Hand der Semmerin von der Kreuzgabel, die in Begleitung des finster blickenden Fortwärters in ihrem schönsten Anzuge gekommen war, dem allgemein betheuten und besagten Mütterlein einen frischen Kranz auf das Grab zu legen.

Wendel sah von dem allen nichts. Innerlich gebrochen und wie betäubt mankte er hinans zum Friedhof, und in dumpfen Hinwärteln lehnte er selbst draußen an der Mauer.

„Jetzt hab' ich alles verloren“, schrie er plötzlich auf, „hab' nicht einmal mein Mutter mehr!“ „Du sollst nicht allein leben“, Wendel, flüsterte ihm eine weiche Stimme zu. „Darf ich nicht deine Mutter sein?“

Als er aufschau, schaute er der Brummsteinerin ins bewegte Gesicht. Röthe und Blässe wechselten in seinen Zügen.

„Und kannst du nicht vergessen, nicht vergehen?“ sagte sie herzlich, „so hab' ich da eine Zuchpredigerin.“

Ein köstlich stiller Blick in dem rosig überhauchten wunderlichen Antlitz legte die ihm von der Mutter zugesicherte Florianie ihre Hand in die feine.

Der Schläger-Wendel richtete sich hoch auf. Es kam wieder Bewegung in seine Glieder und frisches Leben in sein hoffnungsvolles Herz, die übermächtige Empfindung aber hielt ihm die Zunge gebunden.

„Weißt du nicht, daß die Mori alle wieder gut macht bei dir?“ fragte die Wittve.

„Sie wird's gewoge bringen!“ jubelte sein aufleuchtendes Auge.

Ueberlicht der Bitterung (am 25. August 8 U. Morg.)

In Schottland und dem nördlichen Island ist das Barometer stark gefallen, während über Central-Europa größtentheils geringe Druckzunahme stattgefunden hat. Die Temperatur ist fast allgemein gesunken, steht jedoch in Deutschland außer im Nordsee- und westlichen Ostseegebiete noch immer etwas über der normalen. Bei vornehmend trübem oder wolkenigem, an den Küsten vielfach nebligem Wetter dauert die südwestliche, meistentheils schwache Luftströmung fort, nur auf den britischen Inseln herrscht frischer bis starker Südwest.

Maß 1000 kg Donau-133 M., amerikanischer 125 M.
 Delfanten 1000 kg Rapsfaat 212-230 M.
 Stärke 50 kg 22,50-23 M.
 Spiritus 10,000 Liter-Procente loco invecübert Kartoffel-55,50 M.,
 Wäskan 53 M.
 Rüßel 50 kg 26,75 M. gefordert.
 Solaröl 50 Kilo 7,50 M.
 Waßteine 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M.
 Futtermaß 50 kg 6,25-6,50 M.
 Mehl, Roggen-5,25 M., Weizenmaße 4,25 M., Weizenrieckel 4,75 M.
 Delfanten 50 kg loco und auf Termine 6,50 M.

Datum	Stunde	Baromet.		Thermom.		Wind		Wind.
		Bar. Hm.	Bar. Mm.	Therm. Hm.	Therm. Mm.	Wind.	Wind.	
25. Aug.	2 Mm.	335,4	17,36	21,7	6,19	329,21	73,0	S. W.
	10 Mm.	334,9	14,80	18,5	5,16	329,74	73,7	—
26. Aug.	7 Mm.	335,0	12,96	16,2	4,54	330,46	75,5	S. W.

Wasserland der Saale bei Halle (an der königl. Schiffslände bei Trotha) am 25. August Abends am neuen Unterhamp 1,88, am 26. August Morgens am neuen Unterhamp 1,88 Meter.

Für die Abgebrannten in Kestenholz im Gßag

Die Expedition des Hall. Tageblatts.

Bezeichnet ein Geschäftsvormittel den einen Kontrahenten dem Gegenkontrahenten als zahlungsfähig und stellt sich nach dem Geschäftsschluss heraus, daß der Gegenkontrahent vermögenslos sei und die praktische Bedeutung des Rechtsgeschäfts in Frage gestellt werde, so wird der Kommissionär nach einem Erkenntnis des Obertribunals, IV. Senat, vom 22. April 1879 wegen dieses großen Verstoßes gegen die übernommenen Verpflichtungen seines Anspruchs auf Provisio verlustig, selbst wenn er in gutem Glauben den betreffenden Kontrahenten für solvent erachtet hat.

Der Richter erachtet der Appellationsrichter (Kammergericht) seine tatsächliche Feststellung, daß der Ecedent des Klägers in Folge der ihm angetragenen Vermittlung eines Handelskaufes den vermögenslosen Käufer als zahlungsfähig, eines großen Verstoßes gegen die übernommenen Verpflichtungen sich schuldig gemacht habe, für genügend, um den Anspruch auf die verprocedene Provisio zurückzuweisen. Denn nach dieser Feststellung kann der von der Verklagten dem Ecedenten des Klägers erstellte Auftrag nicht schon mit der Vermittlung des Kaufes scheinbar und insbesondere mit der Zustimmung eines Käufers ohne Rücksicht auf dessen Vermögensverhältnisse und Zahlungsfähigkeit für ausgeführt erachtet werden; vielmehr entspricht es der Voraussetzung der Erteilung des Auftrages und dem Interesse der Verklagten, daß der Ecedent des Klägers über einen zahlungsfähigen Käufer verhoffte und zu diesem Zwecke über dessen Vermögensverhältnisse sichere Ermittlungen anstellte.

Hiernach und in Gemäßheit jener tatsächlichen Feststellung hat der Ecedent des Klägers seine Verbindlichkeit aus dem Auftrage nicht erfüllt und diesen überhaupt nicht ausgeführt.

Der Bestimmung des § 2163 des Preuß. Allgem. Landrechts Th. II. Tit. 8, daß eine Veränderung in der Person des Eigentümers einer (gegen Feuergefahr etc.) versicherten Sache nichts in der Versicherung ändert, wenn nicht damit zugleich eine Veränderung des Orts, der Aussicht, der Art der Aufbewahrung oder der Nachbarschaft verbunden ist, kann nach einem Erkenntnis des Obertribunals, IV. Senat, vom 22. April 1879 vertragsmäßig resp. durch Statut der Versicherungsgesellschaft ausgeschlossen werden.

Dieses ist wieder eine Sanction des öffentlichen Rechts, welche als solche einer Abänderung durch Vereinbarung der Interessenten unzulänglich ist, noch ihr anderweit ein zwingender Charakter beigelegt.

Vermischtes.
 Ueber die Ursachen der Veränderung des Klimas schreibt W. Waffelow im „Golos“: „Nach eben die Franzosen aus Würt über die Deutschen ihnen zu drohen begannen, daß sie Deutschland in eine Wüsten verwandeln würden, wie es zur Zeit des Tacitus gewesen ist, sagten wir bereits, daß das Klima unseres Kontinents viel durch die Vergrößerung des Nomadentums leide. Daß diesen stützt in Mittelafrika von Gaspischen Wärdern (auch Persien, Syrien und Arabien haben sich bereits verändert) bis an die Wälder der Mandchurie, in welche die Nomaden noch nicht vordringen sind, die Natur mehr und mehr ab, Flüsse und Seen trocknen aus und die Städte

werden dem Fluglande überhitzt. Da, wo ehemals Handwege und Aufstiegsstellen existierten, sind jetzt schon unüberwindliche Sanddünen. Hierdurch wird im Sommer durch die glühende Sandwüste die bürre Luft immer mehr verbreitet, die Feuchtigkeit dagegen in immer höherem Grade in anderen Gegenden concentrirt. Jetzt reicht die Dürre bereits bis nach Samara. Bei dieser Ordnung der Dinge werden wir es noch erleben, daß nicht nur das moskauische und kiemer Gouernement, sondern sogar das Weichselgebiet von der Dürre heimgesucht werden. In neuester Zeit haben sich die Chinesen vielfach bemüht, diese Sandwüste zu vergrößern; sie haben die anässigen Bewohner Turkestan und des nördl. Tian Shan abgedrängt. Deshalb ist es befreitlich, daß die Sandwüste vergrößert worden ist. Bei uns haben die Kräfte und skandinavische zügellose Freiheit: sie fahren fort, die Natur zu tödten, und deshalb ist es kein Wunder, daß sich die Natur verändert. Die europäischen Gelychten bemühen sich, die im Westen fallenden häufigen Regen durch die Sonnenfäden zu erklären: es ist jedoch noch die Frage, ob es in diesem Jahre auf der ganzen Erde mehr regnet, als im vorigen Jahre. Wir hören, daß jenseits des Baltisches eine fürchterliche Dürre herrsche; nach der Beobachtung der ältesten Bewohner jener Gegend (einer der fruchtbarsten Gegenden Aiens) hat sich auch dort der Boden bereits verändert; Flugland bedeckt schon da die Oberfläche, wo man ihn früher nicht kannte. Mag Jeder glauben, was er will, wir schreiben dies der größeren Verbreitung des Nomadentums zu.“ Im westlicher Gebiete herrscht bereits seit dem vorigen Jahre Hungersnoth und in diesem Jahre ist dort bis gegen Ende Juli kein Tropfen Regen gefallen; auch aus anderen Gegenden Rußlands ließen im Laufe dieses Sommers Anagen über Regenmangel ein, und dies macht die Hypothese über den Einfluß der Sonnenfäden auf das Klima unseres Erdballs etwas problematisch. Jedenfalls glaube ich, ist es gut, die Aufmerksamkeit der Forscher auf oben angeführte Umstände zu lenken.

In München wurde am 22. August abermals ein Mord und zwar im Hofbräuhaus verübt, der dritte seit vier Wochen. Es entstand dort zwischen einem Dienstmann und einem verheirateten Spängler von Regensburg Streit, im Verlauf dessen der Dienstmann mit einem im Griffe feststehenden Messer nach dem Spängler einen so unglücklichen Stoß führte, daß dieser nach wenigen Minuten in Folge innerer Verblutung starb. Der Pöckträger ergriff die Flucht, wurde aber alsbald dingest gemacht.

London, 23. August. Die Wittellungen der „Times“ über Lieutenant Carey haben volle Befestigung gefunden. Carey befindet sich jetzt auf freiem Fuße. Nach der Ankunft der „Junna“ in Portsmouth wurde Lieutenant Carey dem Prinzen Edward von Sachsen-Weimar vorgeführt, der ihm erklärte, daß die Königin auf Ansuchen des Herzogs von Cambridge das Urtheil des Kriegsgerichts laßt habe, weil die wider ihn erhobenen Anklagen nicht durch die Beweisaufnahme aufrecht erhalten werden konnten. Es wurde ihm sodann sein Degen zurückgeliefert. Doch kehrt er vorläufig nicht zu seinem in Südafrika stationirten Regiment (dem 98.) zurück. In militärischen Kreisen hat die Freisprechung Careys große Befriedigung hervorgerufen.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juli 1879 zur Anzeige:

- 12 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
- 6 in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
- 36 welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslänglich, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 565 Unfälle.
 Von den 12 Todesfällen treffen 3 auf Bauarbeiter, 2 auf Landwirthschaftsbedriebe, je einer auf eine Schneidemühle, Ribbenzuckerfabrik, Brauerei, Spinnerei, ein Granitgeschärf, einen kombinierten Mähl- und Schneidemühlern, sowie einen kombinierten Mähl-, Del- und Schneidemühlern-Betrieb; von den 6 lebensgefährlichen Verletzungen 2 auf Eisenwerke und Maschinenfabriken, je eine auf eine Spiritusbrennerei, chemische Fabrik, einen kombinierten Mähl- und Delmühlern, sowie einen Landwirthschaftsbedriebe; von den 36 Invaliditätsfällen je 5 auf Spinnerei, Weberei- und Färbereibetriebe, sowie Maschinenfabriken, je 3 auf kombinierte Maschinenfabriken und Eisenwerke und Schneidemühlern, je 2 auf Dampfeselen, Papierfabriken, Brauereien, Gerbereien und Holzwaarenfabriken, je einer auf eine Klappens- und Dachpappfabriken, chemische Fabrik, Buchdruckerei, Tuchfabrik, Woll-Wäscherei und Kammerei, Kinderwagenfabrik, Mähl-

und Schneidemühlern, Presselostenfabrik, einen Dampfeschiff-fahrtsbetrieb und ein Fußgeschärf.

Nachtrag.

— Eine überraschende Nachricht wird laut. Die Bostische Zeitung meldet nämlich: „Die Vorbereitungen des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Wanteuffel zur Uebernahme seines neuen Amtes als Statthalter von Elsaß-Lothringen sind plötzlich durch eine Mission unterbrochen worden, mit welcher Herr v. Wanteuffel, dessen diplomatische Gewandtheit schon mehrfach in schwierigen Lagen mit Erfolg benutzt wurde, betraut worden ist. Herr v. Wanteuffel hat den Befehl erhalten, sich nach Petersburg zu begeben. In ununterrichteten Kreisen bringt man diese Reise mit der nachgerade akut gewordenen Spannung zwischen den beiden Kaiserlichen, die sich auch auf andere Kreise zu übertragen droht, in Verbindung. Als ein Erfolg der Sendung würde es anzusehen sein, wenn ein Mitglied des russischen Kaiserhauses bei den Manövern in Königsberg demnächst erscheinen würde. Nach einer anderen Version ist Herr v. Wanteuffel beauftragt worden, an der Spitze einer militärischen Deputation nach Warschau zu reisen, um dort am 28. den Kaiser von Rußland, dessen schon häufig gemeldete und stets wieder hinausgeschobene Reise nach dort somit zur Ausführung kommen müßte, im Namen des deutschen Kaisers zu begrüßen. Es liegt nahe, anzunehmen, daß die letztere Mittheilung den offiziell angegebenen Zweck der Reise wiedergibt, während der wirkliche Grund dafür, daß Freiherr v. Wanteuffel plötzlich nach Rußland entsandt wird, in der zuerst mitgetheilten Nachricht enthalten ist.“

So das genannte Blatt.
 Freiherr v. Wanteuffel ist bekanntlich ein petersburger Hofe eine sehr wohl angeordnete Persönlichkeit; er hatte schon einmal während der Orientkriege Gelegenheit als „Friedensapostel“ nach Petersburg zu reisen und erlebte sich damals seiner Mission mit bestem Erfolge. Wir wissen nicht, wie viel Wahres daran ist, aber es muß konstatirt werden, daß in letzter Zeit in hiesigen politischen Kreisen Gerüchte umliefen, welche wohl besagen, daß die intime Freundschaft zwischen den beiden Herrschern in Folge der letzten Ereignisse etwas zu erkalten drohe, um so mehr als mit dem Tode des General v. Bennen und des Hofrats Schneider zwei Persönlichkeiten von hier geschieden sind, welche die vorzüglichen Beziehungen der beiden Kaiser in taftvollster Weise zu pflegen mußten. Wenn sich nun an der That die Nachricht von der Reise des Freiherrn v. Wanteuffel bestätigt, dann würde dadurch nicht allein der hohe Ernst des russisch-deutschen Prestigekampfes illustriert, sondern gleichzeitig auch ein Anlaß zu der Hoffnung gegeben, daß bald in Rußland von allein maßgebender Stelle den russischen Negocien gegen Deutschland ein Ende gemacht wird.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	5	...	3	...	...
in: Salzünde	...	645	...	445	...
von: Halle	...	...	...	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	465	...
von:	...	...	...	...	5
in: Schafstädt	...	...	...	...	500
von: Salzünde	...	715	...	...	615
in: Halle	...	...	...	...	8
von: Schafstädt	430	...	9	...	...
in: Lauchstädt	515	...	...	...	...
von: -	525	...	...	...	...
in: Halle	...	750	...	...	...

Gliricin. Universal-Ratten-Vertilgungsmittel. Es ist dem Herrn Apotheker Heinersdorf in Kulin, Weßpreußen, gelungen, nach monatelanger Ver suchen der eingehendsten Art, ein haltbares, unbeschweres, sicheres Mittel zum Töden von Ratten und Mäusen herzustellen. Kennzeichnend bei den Ratten ist die verheerende Wirkung geruchlos überausstark! Es genügt schon 1 Wüßte von ca. 700 Gramm Inhalt) um große Stalungen, Kellerkellern oder Schuppen in einer Nacht von diesen unheimlichen Gassen zu befreien. Auf einem großen Dominium fand man nach Verbrauch von zwei Blößen „Gliricin“ über 120 Stück todt und dem Verenden nahe Ratten! Das hat sich alsdann bestätigt, wie sie höher mit keinem anderen Gifte aus mir ausreichen erreicht werden sind. Ein Baumstamm aber des Gliricin ist der, daß dasselbe nur für Ragethiere tödtlich wirkt. Dieser Umstand allein räumt dem Gliricin vor allen anderen Giften die erste Stelle ein. Wie viel harte Verluste an verstorbenen Thieren (Hunde, Katzen, Schweine, Fühner etc.) ja wie man die Menschenleben sind schon durch Genuß von Phosphor, Strychnin oder Arsenit, zu betragen gewesen! Ferner kann das Gliricin, welches gietig von den Ratten aufgesucht und getrunken wird, immer wieder, so lange die ausgelegten Broden vorfinden, frisch ausgesetzt werden, ohne daß die Thiere, wie das bei der Phosphor-Nahrung der Fall ist, sich weiden und die Broden nicht weiter beverthigen. Da bereits Annehmlichkeiten vorgekommen, wird das Aufstium auf die von dem Herrn C. Heinersdorf emittirte Vorsicht aufmerksam gemacht, bei Anlauf von Gliricin genau auf die Schutzmarke zu achten, da alle ohne diese Marke verlaufene Präparate nachgemacht und wirkungslos sind.

- 1 herrsch. Wohnung, 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. October oder früher zu vermieten. Leipzigerstraße 103. **Dr. Freytag.**
- Die obere Etage gr. Berlin 12 ist zum 1. October oder später von ruhigen Miethern zu beziehen. Preis 200 ₰
- Gemüthliche Wohnung, Preis 120 ₰, zum 1. October zu vermieten h. Brauhansg. 14.
- 1 Wohnung, 2 St., R., R., Entrée u. Zub., 1 St., zu vermieten Klausdorferstraße 6a.
- 2 Stuben, R., Küche und Zubehör per 1. October zu beziehen. Preis 42 ₰
- Mittelwaage 12.
- 2 St., R., u. Zub. v. Wermittlerstr. 8d.
- 1 Stube sof. o. 1. Oct. zu v. Ruitelhof 3.
- Ein Logis von Stube, Kammer, Küche per 1. October zu vermieten Klausdorferstraße 15.

- Stube und Kammer zum 1. October zu vermieten Unterplan 16.
- 1 Wohnung für 30 ₰ zu vermieten Unterplan 3, 1.
- 2 St., R., R. mit Garten z. 1. October zu beziehen Bebenstraße 4.
- Schöne Sout.-Wohnung an einz. Gente**
- 3. 1. Oct. zu verm. Lichtenstraße 8.
- 1 fremdbl. St. zu 22 ₰ sofort oder zum 1. October zu vermieten Herrenstraße 6.
- Eine Wohnung zu 20 u. 32 ₰ 1. October zu beziehen Saalberg 14b.
- Eine unmobilitäre fremdbliche Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten gr. Ulrichstraße 7.
- Domplatz Nr. 5, 1 Tr. ist ein hübsch möbl. Zimmer nebst Cabinet sofort oder später zu vermieten.
- Möbl. Wohn. m. Bett f. d. alter Markt 9.

- Gr. febl. möbl. Zimmer Leipzigerstr. 91, II.
- Gut möbl. Wohnung an 1 Herrn o. Dame sofort oder am 1. September zu vermieten Charlottenstraße 1, II.
- 2 freundl. möbl. Zimmer, ein größeres u. ein kleineres, sind sofort oder später zu vermieten Randweberstraße 7, I.
- 1 fr. unmöbl. St. v. Charlottenstr. 11, III.
- Möbl. Stube zu vermieten Parkstraße 3, I.
- Möbl. Wohnung sof. Brüderstraße 8, II.
- Möbl. Stube verm. Dorostoenstr. 11, II.
- Rl. möbl. Stube mit Bett Schillerhof 10.
- Frdl. möbl. Stube u. R. verm. Trödel 4.
- In meinem Pensionat finden noch 2 Schüler freundl. Aufn. C. Steinwachs, Worigg. 8.
- Amst. Schlafstelle offen Buchererstr. 4, Sout.
- Amst. Schlafstelle Königstraße 14, 1. l.
- Amst. Schlafst. m. R. Grajeweg 21 b. **Stange.**

- Amst. Schlafstelle offen Schmeerstraße 3.
 - Amst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, 1/2 Tr.
 - Amst. Schlafstelle Steg 8, I. links.
 - Amst. Schlafstelle offen Parfängerstr. 16, p.
 - R. amst. H. Schlafst. Leipzigerstr. 8, 1. II.
 - K. Kammer mit Bett Hl. Ulrichstr. 7, 1.
- Gesucht**
 febl. möbl. Wohnung, Kaffee-Küche, von e. Einbürger. Off. B. D. 56 postlagernd.
 Ein junger Kaufmann sucht z. 1. Septbr. möbl. Wohnung. Offerten mit Preisang. unter Nr. 225. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

J. Borek & Co.,
Annonen-Expedition,
 gr. Ulrichstr. 47, I.
 Bedienung prompt, reell und discret.



Köstritzer Schwarzbier,

ärztlich empfohlen für Blutarmer, stillende Mütter, Reconalescenten jeder Art, vorzüglichstes, billiges Hausgetränk. Niedrigste Lage bei **F. Lehmer, Rathhausgasse.**

Jeden Mittwoch Weissbier
in der Branerei von **Herm. Rauchfuss' Nachfolg., Herm. Freyberg.**

Simburger Käse,
à 20 St. bei **G. Rühemann, Königsplatz 7.**
frisch ger. u. l. neue Bratgeringe empfiehlt **A. Assmann, gr. Klausstr. 38.**

Gegen Husten und Heiserkeit
empfiehlt die vorzüglichsten und wirksamsten bekannten **Gelm'schen Malzbonbons**
W. Schubert, gr. Steinstraße 1.

Gliricin.
Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von **Natten u. Wäusen.**

Sein Gift. Nur tödlich für Nageltiere. Preis der Flasche ca. 700 Gramm M. 3. Zu beziehen von der **Schütz. Fabrik, Altes-Waageh. (C. Heinersdorf) in Culm, Westpreußen.** Sendete von Altes auf Wunsch gratis und franco. Die vielfachen Nachahmungen veranlassen mich, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nur mit Schützmarke verteilte Flaschen echt und aus obiger Fabrik sind. Niederlage bei **M. Thamm, Köpenickstraße.**

Kleingehacktes Brennholz
offert in Ruben à 10,50 M. franco. **H. Werther, Wühliger Weg 4.**

Zum Sedanfeste Feuerwerk
aller Art in großer Auswahl, **Bengalische Flammen**
(rot, gr., weiß), per 50 k 100 M., 1/2 k M. 1,25, Preislisten und Anleitung zum Abfeuern gratis, empfiehlt **J. H. Strässer.**

Zuglounien
offert als Spezialität billigst **Friedr. Nietzsche mann Söhne.**

Haarzöpfe u.
halte großes Lager zu enorm billigen Preisen. Jede Arbeit fertige schnell an. **C. Niwow, gr. Ulrichstraße 3.**

Billige Sopha, solid gearbeitet, bei **A. Holland, Tapezier, Breitestr. 18.**
Ein **Mahagoni-Sopha** für 12 St. zu verkaufen **Rathhausgasse 18, part.**

Schränke, Sophas, Secretäre, Kommoden, Tische, Bettst., gut erb., verk. Brunostraße 6.
Neue Möbel i. billig Auguststraße 14.
Sopha, Matrassen u. Möbel empfiehlt billigst **Fink, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.**
Ein geb. u. mehr. neue **Sophas** u. eine geb. **Matraxe** verk. f. bill. Klausstr. 15.

Hauslath-Gewäch.
Ein **Kentier** sucht ein gut rentirendes Grundstück zu kaufen. Offerten S. B. 50 postlagernd Halle a/S.

Einem tüchtigen **Gasrohrleger, Schloffer,** und einem **Klempner** auf Wasserleitungen, sucht sofort **W. Gerlach, Geisstr. 58.**
Ein **Lehrling** sofort gesucht **Büderei, Döberlaucha 41.**

Bekanntmachung.
In dem hiesigen Kreisgerichts-Gebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 11 sollen am **3. September d. Js. Vormittags 11 Uhr** 42 1/2 Centner einschließl. 5%, Centner zum Einstampfen bestimmtes Altpapier und Altpapier bedekt meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. **Halle a/S., den 23. August 1879.**
Königliches Kreis-Gericht.

Grosse Auction hochherrschaftl. Möbel.
Donnerstag den 28. August cr. Vormittags von 10 Uhr an verleihere ich gr. Wallstraße 1, 1 Tr.

hochherrschaftliche Möbel, als:
1) eine **hochelegante schwarze Salon-Einrichtung:** Garnitur (Sopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle) mit modernem, mit Bouquet durchwirktem Seidengewebe, reich gearbeitet, Vertico, Damenschreibtisch, Spiegel, Antiquen-Sopha etc.;
2) eine **reich geschmückte edlere Speisezimmer-Einrichtung:** Spiegel-Büffet, Ausziehtisch, 12 Kugelschmiele, Servierisch;
3) eine **sehr elegante Vordr.-Einrichtung:** Garnitur von blauem Atlas, mit schwarzgeschmückten Beisellen und reicher Vergoldung, dazu passendem vergoldeten Sophasisch;
4) eine **comfortable Wohnzimmer-Einrichtung:** Garnitur von schwerem französischen Fantastisch mit schön gearb. Aufbaum-Sophasisch, Etagerenschränken, Spiegel etc.;
5) eine **Damenzimmer-Einrichtung:** Garnitur mit Victoria-Beisellen, mit feinstem marneblauen Detonanenris, dazu gehörigen Aufbaumholz-Möbeln;
6) eine **reiche edige geschmückte Herren-Arbeitszimmer-Einrichtung:** Garnitur mit sehr bequemen Beisellen, mit Leder bezogen, sehr reich gearbeiteten Schreibtisch, Bücherschrank, Chiffoniere, Sophasisch, Arbeits-Sophasisch etc.;
7) verschiedene **Fremdenzimmer-Möbel.**

(Die Sachen sehen Mittwoch den 27. August von Nachmittag 2 bis 6 Uhr zur gefälligen Ansicht.)
J. H. Brandt,
Auctions-Commissar und gerichtlicher Taxator.

Auf der Grube Neuglückler Verein bei Nietleben ist trockene, unter Dach gelagerte Stückkohle, das vorzüglichste Stuben- u. Kichenheizmaterial, vorrätig.

Sedan-Feier.
Mittwoch den 27. huj. Abends 8 Uhr **Berammlung des Comités und der am Feste beteiligten Corporationen im „Nühen Brannen“.**

Im kleinen Saal der Kaiser-Wilhelms-Halle
werden eine Reihe religiöser Vorträge gehalten, über die **Wiederkunft Christi** und die letzten Dinge der Kirche.
Der nächste Vortrag ist **Donnerstag den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr. Freier Zutritt für Jedermann.**

Königsplatz, Halle a/S., Königsplatz.
L. Broekman's
Niederländisches Auentheater & Circus en miniature.
Heute **Mittwoch den 27. August**
zwei grosse Vorstellungen um 4 u. 7 1/2 Uhr.
Morgen **Donnerstag** eine Vorstellung um 7 1/2 Uhr.
L. Broekman, Director.

Einem **Kaufburschen** sucht sofort **Buchhandlung, Barfüßerstr. 6 b.**
Glasergehellen sucht **Robert Horn, Merseburg.**
Ein **perfecter Knitter,** ein **Drucker** an die Treppresse finden sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. **Halle'sche Papierwaarenfabrik, H. Levy.**

Einige **junge Burichen** resp. **Sandarbeiter** werden noch angenommen in der **Maschinenfabrik von Weise & Monst.**
Ein j. Mensch, der sich etablieren will, sucht per 1. October eine für ein **Posamentier-Geschäft** angenehme **Verkaufertin** und erhalten hiesige den Vorschlag.
Offerten unter **S. B. im „blauen Hest“** niederzulegen.

Mädchen, im **Nähen** geübt, f. **Paradeplatz 7.**
Ein **tüchtiges, nicht zu junges Mädchen** für **Küche** und **Haushalt** wird zum 1. October oder 15. November gesucht von **Frau Major Baath, Steinstraße 40.**
Mädchen für **Küche** u. **Haushalt**, 1. Sept. bei 36-40 M. geh. **Schmuckstraße 13, II.**
Ein **ordentl. Mädchen** für **Küche** u. **Haushalt** gesucht **Merseburgerstraße 12, part.**
Eine **Köchin** wird zum 1. October gesucht **Klein-Schmidten 9.**

Zur **Führung einer kleinen Wirtschaft** sucht ein **Mädchen** im **Alter von 35-40 Jahren** **Boltze, Markt 8.**
Ein **ordentliches Mädchen** 15. September gesucht **Döberlaucha 41.**

Necht ord. Mädchen u. a. Zeugn. suchen **1. September u. 1. October** Stelle durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.**

Eine **Aufwartung** wird sofort gesucht **Blücherstraße 2, part.**
Mädchen z. **Wartung** 1 Kindes f. **Nachm** gesucht durch **Deparade, gr. Schlamm 10.**
Ein **ordentl. Mädchen** findet zum 1. Decbr. Dienst **gr. Ulrichstraße 17.**
Ich suche für einen **jungen Mann** mit **guten Schulbildung** und **coolanter Handschrift** per 1. October cr. eine **Stelle** als **Lehrling** in einem **kaufm. Geschäft** bei **freier Station.**
Handelslehrer Simon, Leipzig.

Ein **junger Mann** sucht **Stelle** als **Portier, Comptobienner, Hausknecht** od. sonst. **Beschäftigung.** Zu **erst. Niemeyerstr. 10, Meier.**
Caution kann gestellt werden.
Ein **ordentl. Mann** mit **guter Handschrift** sucht eine **Stelle** als **Hausmann** oder **Comptobienner.** Näheres **Mittelwaage 6, 1.**

Eine **geübte Neupläterin** sucht nach **Beschäftigung** in und außer dem **Hause;** auch wird **Wäsche** zum **Waschen** u. **Plätten** angenommen **Kerkerplan 3.**
Tüchtige Mädchen für **Küche** und **Haushalt**, **Stuben- und Kindermädchen** suchen 1. Sept. u. 1. Oct. Stelle; **tüchtige Köchin** u. **Haushaltmädchen** nach **auswärts** finden z. 1. October Stelle durch **Fr. Brieger, Kapellen 1.**

Ein **großer Laden** mit **Comptoir,** worin seit **Adren** **Tapetenhandel** mit **gutem Erfolg** betrieben wurde, ist zu **vermieten** u. 1. October zu beziehen **neue Promenade 14.**
Die **neue renovirte Beletage** **neue Promenade 14,** **schöne Lage** der **Stadt,** ist zu **vermieten** und 1. October zu beziehen, **Preis 1200 M.**

Ein **sehr bequemes freundliches Logis,** 4 **heiß. Stuben,** per 1. October **billig** zu **vermieten** **Steg 14.**

Eine Wohnung, bestehend aus 7 **Stuben** nebst **Zubehör,** ist zum **1. October** **preiswerth** zu **vermieten** **große Märkerstraße 1.**

Eine **Wohnung** von 3 **Stuben,** **Kammern,** **Küche,** **Keller** u. sonstig. **Zubehör** für **150 M.** zu **vermieten** u. zum **1. October** zu beziehen **Marienstraße 7, Nähe der Bahn.**
Eine **freundliche herrschaftliche Wohnung** in der **Nähe** des **Gymnasiums** und den **neuen Kliniken** zum **1. October** zu beziehen. **Näheres Sophienstraße 16, im Laden.**

2 **Stuben,** **Kammern,** **Küche,** **Nähe** der **Bahn,** 1. Oct. zu beziehen. **Näheres** in der **Exped. d. Bl.**
Halbe Bel-Etage zu **verm.** **Königsstraße 17.**
Herrschaftliche Beletage, **Preis 300 M.,** eine **freundliche Hof-Wohnung,** **Preis 70 M.,** zum **1. October** zu **vermieten** **Vindenbergstraße 12.**

Die **herrschaftliche Beletage** mit **Garten** **Geniettenstraße 13** ist **sofort** zu **beziehen.**
2 **herrschafll. Etagen** können **sof. o. 1. Oct.** bezog. werden **Hemiettenstr. 16** am **Wühlweg.**
ist die **Southern-Wohnung** zu **vermieten.** **Karlstraße 12.**

In **meinem** **neuerbauten Hause,** **Auguststr. 9 a,** ist die **1. u. 11. Etage,** bestehend aus je 2 **Stuben,** 3 **Kammern,** **Küche** etc. zum **1. Oct.** er. zu **vermieten.** **Näheres** bei **Ernst Naas, Bahnhöfstr. 7.**
1 **Wohnung** zu **450 M.** zum **1. October** zu **vermieten** **Steg 26.**
Wohnung zu **41 M.** und **31 M.** sind zum **1. October** zu **beziehen** **Wühlstraße 13, 1.**
Mehrere Wohn. 1. Oct. **Dachritz 13, 1.**
Eine **Wohnung** an **einzelne Leute** zu **vermieten** **Klausstr. 19.**

Bernburgerstraße 13c
ist das **herrschaftlich** **einrichtung** **Haus,** bestehend aus **hohem Parterre** und **der Etage,** mit **Garten,** im **Ganzen** und **getheilt,** zu **vermieten.** **Näheres** **Bernburgerstraße 13d.**
1 **Wohnung** zu **110 M.** zum **1. October** zu **vermieten.** **Näheres** **Kudwigstraße 9, II.**
1 **Logis** zu **50 M.** **verm.** **Breitestr. 17.**
Zwei **Wohnungen** zu **65 u. 50 M.** zu **vermieten** und zum **1. October** zu **beziehen** **Weidenplan 3a.**
Eine **Wohnung** für ein **paar** **einzelne Leute** **Steg 26.**

Eine **Wohnung** für ein **paar** **einzelne Leute** **Steg 26.**
1. Oct. zu **beziehen** **Steg 37.**

Tanzunterricht
im **Gartenlokal** auf **Pressler's Berg.**
Ich **erlaube** die **geehrten Damen u. Herren,** welche an **meinem** **jetzigen** **neuen** **Curius** **theilnehmen** wollen, sich **ipsofacto** des **Donners** **tag den 28. August** zu **melden.**
Anmeldungen werden **diesbezüg.** u. in **meiner Wohnung, Berggasse 4,** entgegenzunehmen.
M. Krause, Tanzlehrer.

Das **Geschäft** **meines** **verstorbenen** **Vater's,** des **Steinmetzmeister's** **Schwarz,** **beachtliche** ich **sofort** mit **oder** **ohne** den **dazu** **gehörigen** **Sandsteinbruch** zu **verkaufen.**
Bernburg, den 24. August 1879.
Friederike Schwarz.

Serrenkleider **reinst** **lauber,** **reparirt** und **bügelt** auf **Bilbergasse 1, A. Berger.**
Privatunterricht in **Elementarunterricht'sfächer** **wünscht** zu **ertheilen** **Schmidt, Lehrer a. D., Lindwigr. 9.**

Stange's Restaurant,
Groszweg 21,
empfiehlt **täglich** **Suppe,** **Gemüse** u. **Fleisch** **incl. Bier** **40 St.** **Abends** **Pelle** und **Watzlaffeln,** **fr. Weiss-** u. **Lagerbier** **immer** **nur 10 St.**
Eine **goldene Uhr** **nebst** **Kette** **verloren.** **Gee. gute** **Wohnung** **abzug.** **Dömlap 5, II.**
Ein **großer** **brauner** **Fughund** **entl. Wg.** **Schillershof 12.** **Vor** **Antauf** **wird** **gewarnt.**
Ein **silbernes** **Armband** **auf** **dem** **Weg** **von** **der** **Geiststr.** **nach** **Wittelsdorf** **verloren.** **Abzugeben** **Karlstraße 21, p.**

Für den **Unverantw. Teil** **verantwortlich:** **M. Uhlmann** in **Halle.**

Für den **redactionellen** **Theil** **verantwortlich** **C. Vohardt** in **Halle.** — **Expedition** **im** **Waisenhaus** — **Buchdruckerei** **des** **Waisenhauses.**